

Gifte in Kosmetika

Die vermeidbare Selbstvergiftungs-Apokalypse.

Menschen die in Friseurgeschäften arbeiten, erkranken **60 mal häufiger an einem Krebsleiden in Kopfbereich** und Menschen die in einem Nagelstudio arbeiten erkranken **8fach häufiger an Gehirnkrebs** als ihre Mitmenschen. Über die Giftigkeit und Allergie- wie Krebs verursachenden Wirkungen sind sowohl Industrie wie Regierung informiert.

Angeblich bestünde hier kein Handlungsbedarf, obwohl mittlerweile **jede 3. Frau, jeder 2. Mann und jährlich 1% mehr Kinder an Krebs erkranken**. Ein Skandal! **Die dafür mit verantwortlichen Substanzen haben fast alle Menschen täglich mehrfach im Gebrauch ihrer Badezimmerartikel**. Alleine den Fettlöser und **Schaumbildner NLS – Natrium Lauryl-Sulfat**, der über die Haut massiv aufgenommen wird, erhöht nach einer einzigen Kopfwäsche den Gehalt an Krebs verursachenden Nitrosaminen. **NLS finden sie in Duschgel, Shampoo, Handseife, Badeszusatz, Zahnpasta, Rasiergel und Spülmittel. Auch Babyartikel sind damit meist belastet!**

Aufgrund langjähriger Erfahrung mit seinen Patienten und der Teilnahme an vielen internationalen Symposien und Kongressen beschäftigt sich Heilpraktiker Ralf Meyer mehr und mehr auch mit Bereichen, die für den Laien zunächst nichts mit gefährlichen Krankheiten zu tun haben: mit Giften in Kosmetika und Pflegeprodukten.

„Ich habe dabei hochbrisante wie gefährliche Entdeckungen gemacht, die ich heute an jeden Gesundheitsinteressierten weiterleiten möchte“, bemerkt der sehr erfolgreiche und renommierte Therapeut aus Pirmasens. „Denn eine beträchtliche Anzahl der heutigen Erkrankungen werden durch zunehmende Giftbelastungen in unserem Körper

verursacht. Ich bin dabei vor allem auf Kosmetika, Hautpflegeprodukte, Haarpflegemittel, Körperhygieneartikel und Haushaltsreiniger gestoßen. In diesen wurden extrem gefährliche und hochgiftige Inhaltstoffe nachgewiesen.“

Der Vorsitzende der Koalition zur Vorbeugung gegen Krebs, **Dr. Samuel Epstein** meint dazu, dass die **grenzenlose Verantwortungslosigkeit** vieler Hersteller kaum zu überbieten sei, denn **„die giftigen Inhaltstoffe in den Konsumgütern stehen auf der Liste der vermeidbaren Risikofaktoren gegen Krebs“**.



Trotz der Gefahren, die von diesen Inhaltstoffen ausgehen, werden sie nach wie vor zur Herstellung der meisten Körperpflegeprodukte eingesetzt, da sie sehr billig sind



und die Illusion eines gesundheitsfördernden Produktes und den Erhalt ewiger Schönheit suggerieren.

Es ist nicht übertrieben, wenn ich im Zusammenhang mit Kosmetika, Wasch- und Körperpflegemitteln von einem Selbstvergiftungs-Supergau spreche“, äußert sich Ralf Meyer weiter. „Auf der einen Seite versuchen wir uns gesund und Natur belassen zu ernähren. Auf der anderen Seite fügen wir uns über **Alltagsprodukte große Giftmengen** zu, die unser Immunsystem ruinieren und sogar zu einer Krebsentwicklung führen können!“

Unsere Haut ist bis zu 10 mal aufnahmefähiger als unser Darm. Nicht umsonst wird die Haut als zweite Lunge und Atmungsorgan bezeichnet. Noch extremer geschieht die Aufnahme von Giften, die wir über die Lunge einatmen: sie werden bis zu 2000 mal stärker in unseren Körperkreislauf aufgenommen, als solche, die wir gegessen haben!

Wir haben verschiedene Firmen gefunden, die bei der Produktion auf all diese Toxine konsequent verzichten und umweltschutz- wie tierschutz-prämiert sind. Diese Produkte sind nicht kostenaufwendiger als die toxisch belasteten.

Der US-amerikanische Prof. Dr. Samuel S. Epstein, Vorsitzender der Cancer Prevention Coalition (Koalition zur Krebsvorbeugung, CPC) sowie der Heilpraktiker Ralf Meyer raten in all ihren Vorträgen und Veröffentlichungen eindringlich, **alle Kosmetika, Hygiene- und Putzmittel zu vermeiden, die die im Folgenden aufgeführten Inhaltsstoffe enthalten.**

Toxischen Inhaltsstoffe (alphabetisch geordnet), die in vielen Kosmetika und Pflegeprodukten enthalten sind:

1. Alpha-Hydroxysäure (häufig auch Fruchtsäuren)

... sind so genannte „milde“ Säuren, die in der Kosmetik häufig für Schälkuren oder zum Abschleifen der oberen Hautschichten verwendet werden. Auf Dauer angewendet, stören und zerstören sie nachhaltig den Säureschutzmantel der Haut. Die Haut wird empfindlich gegen Sonneneinstrahlung und trocknet leichter aus. Langfristige Hautschäden können die Folge sein.

2. Alkohol (Ethanol)

Eine farblose, geruchlose, brennbare Flüssigkeit. Wird in der Technik vielfältig als Lösungsmittel z.B. für Fette, Öle, Harze und die Lackherstellung eingesetzt. Wirkt keimtötend und konservierend. Häufig in Kosmetika zu finden, speziell in Gesichts- oder Haarwässern, aber auch in Mundspülungen, Hautpflegeprodukten, Medikamenten.

Kann Körpergewebe möglicherweise anfälliger für die Entstehung von Krebs machen. Mundspülungen mit einem Alkoholgehalt von über 25 % stehen im Verdacht, für Mund-, Zungen- und Rachenkrebs verantwortlich zu sein.

3. Aluminium

Sehr leichtes Metall, das vielfältig in der Industrie eingesetzt wird. Hohe Dosierungen können Arteriosklerose fördern und den Phosphat-Stoffwechsel stören. Außerdem wird es mit der Alzheimerschen Erkrankung und Brustkrebs in Verbindung gebracht. In der Kosmetik wird es häufig bei der Herstellung schweißhemmender Mittel verwendet, in der Pharmaindustrie bei der Herstellung von die Magensäure hemmenden Mitteln.

4. Bentonit

Tongestein, das industriell sehr vielfältig eingesetzt wird, z.B. als Fett- und Schmiermittelverdicker, Trägermaterial für Pflanzenschutzmittel.

Der B. kann große Mengen an Wasser aufnehmen.

5. Butan, Butane

In der Kosmetik wird er als Trägerstoff und Füllmittel für viele Produkte eingesetzt.
Er kann die Hautporen verstopfen und die Haut ersticken.

Farblose, brennbare Gase. Werden nur noch sehr selten als Treibmittel/Sprühstoffe eingesetzt. Können narkotisierende Wirkung haben.

6. Kollagen

Bezeichnung für große langfaserige Eiweiße, die das Bindegewebe (Haut, Knorpel, Sehnen, Bänder, Blutgefäße) bilden.
Es wird aus Knochen, Knorpeln und Innereien gewonnen.

Kollagen ist nicht löslich und kann wegen seiner Größe nicht durch die Haut aufgenommen werden. Das K., das man in den meisten Hautpflegeprodukten findet, wird aus Tierhäuten und zermahlenden Hühnerfüßen gewonnen.

Die Substanz legt sich wie ein Film über die Haut und kann diese ersticken.

In der Kosmetik wird es eingesetzt, um den Wasserhaushalt der Haut günstig zu beeinflussen.

7. DEA (Diethanolamin)

Ein farbloser und kristallähnlicher Alkohol, der Augen, Haut und Schleimhäute reizt. DEA wird normalerweise zur Herstellung u.a. von Schuhcremes, Bodenpflegemitteln und als Flammenschutzhemmer verwendet.

In Kosmetika dient er überwiegend als Feuchthaltemittel.

DEA ist krebserregend. Falls es mit Nitraten verarbeitet wird, reagieren diese chemisch miteinander und führen möglicherweise zur Entstehung krebserregender Nitrosamine.

8. Diethylphtalat

Wird als Trägerflüssigkeit für Kosmetika und Parfum verwendet, dient aber auch als Weichmacher-Vorprodukt für Kunststoffe. Wirkt bei Ratten krebserregend, embryotoxisch, und fördert die Rate der Missgeburten.

Kommt in Haarshampoos vor. Beeinträchtigt den Säureschutzmantel der Haut. Steht im Verdacht, beim Menschen Leber, Nieren und Fortpflanzungsorgane zu schädigen. Hat hormonähnliche Wirkung.

9. Dioxin das „Seveso-Gift“

Dioxin ist ein stark toxisches Gift, das mittlerweile fast überall in der Umwelt vorkommt. Es sammelt sich insbesondere in Eiern, Muttermilch, Körperfett und dem Hautgewebe an.

In Kosmetika ist seine Herkunft produktionsbedingt möglich (speziell in Shampoos). Es kann auch durch die Verpackung in das Produkt übergehen.

10. Elastin mit hoher Molekülgröße

Elastin bildet den Hauptbestandteil der elastischen Fasern des Bindegewebes und kommt z.B. in Blutgefäßen, Lunge, Haut und Sehnen vor. Es ist ein ähnliches Eiweiß wie das Kollagen und wird auch aus Knochen, Knorpeln und Innereien gewonnen. Wirkung ähnlich wie Kollagen.

In der Kosmetik wird es eingesetzt, um den Wasserhaushalt der Haut günstig zu beeinflussen.

11. Fluorid

Stark zelltoxisches Element, das potentiell krebserregend wirkt. Es hemmt Enzyme, die für den Citronensäurezyklus und die Zellatmung erforderlich sind.

Beispiel: beim Zusatz von Fluorid im Trinkwasser (häufig im Ausland) wirkt es bis 1 ppm (parts per million, millionster Teil) als Kariesprophylaxe, ab 2 ppm zeigt es bereits seine extrem toxische Wirkung.

Es wird z.B. in Zahnpflegemitteln (Zahnpasta, Mundwasser) zur Kariesprophylaxe eingesetzt.

Farblose, nicht brennbare Gase oder farblose, nicht brennbare Flüssigkeiten.

12. Fluorkohlenwasserstoffe (FKWs oder auch

Sie werden u.a. als Treibgase (FCKWs = „Ozonkiller“), Feuerlöschmittel und Imprägniermittel für Textilien genutzt. Sie können auch Reizungen der Atemwege verursachen.

Fluorchlorkohlenwasserstoffe, FCKWs)

FCKWs werden immer noch häufig als Treibmittel für z.B. Haarsprays eingesetzt.

13. Formaldehyd

Ein farbloses, stechend riechendes, giftiges Gas. Kontakt mit wässrigen Formaldehyd-Lösungen kann zur Verhärtung der Haut (Lederhaut) sowie zu Verätzungen der Augen führen. Vermutlich krebserregend, bestimmt allergiefördernd. Formaldehyd wird überwiegend für die Kunststoffproduktion eingesetzt, aber auch für die Herstellung von Dünge-, Farb- und Desinfektionsmitteln. Es ist in vielen Kosmetikprodukten und vor allem in Nagelpflegesystemen enthalten.

Formaldehydabspaltungen verstecken sich hinter den

Bezeichnungen:

Imidazolidinyl-Harnstoff, Imidazolidinyl-Urea, Bronidox, 5-Brom-5-Nitro-1,3-Dioxane, Diazolidinyl-Harnstoff, Diasolidinyl-Urea, DMDM-Hydantion.

Einige stehen in Verdacht, krebserregend zu sein.

14. Geschmacksstoffe

15. Glycerin

Zähfließende Flüssigkeit. Ursprünglich ein Nebenprodukt der Seifenherstellung. Wird heute zur Herstellung von Kunststoffen genutzt, ferner als Gefrierschutzmittel und Weichmacher. Glycerin zieht Feuchtigkeit aus den unteren Hautschichten an die Hautoberfläche und hält sie dort fest - außer, wenn die Luftfeuchtigkeit über 65 % liegt. Dadurch kann die Haut von innen nach außen austrocknen.

16. Halogen-Verbindungen

Verbindungen, in deren Namen „Fluor-, Chlor-, Brom-, Jod-“, vorkommt. Sie sind in unterschiedlichem Maße giftig, ätzend und korrosiv. Viele davon gelten als krebs- und allergieverursachend. In Kosmetika kommen diese Verbindungen teilweise als Geruchsstopper in Deos und Fußpflegepräparaten vor.

17. Kaoline

Sammelbezeichnung für Tongesteine, überwiegend mit hohem Aluminium-Anteil.

Wird häufig als Pudergrundlage und für medizinische Zwecke verwandt.

Schwächt und erstickt die Haut.

18. Laurylsulfat

... ist ein aggressiver, stark entfettender Waschmittelrohstoff, der in Zahncremes, Haarshampoos, Schaumbädern und weiteren Kosmetika als gutes Schaummittel eingesetzt wird. Industrielle wird es als scharfes Reinigungsmittel in Bodenreinigern, Maschinen-entfettern und Produkten zur Autowäsche eingesetzt.

Kann Hautallergien verursachen. Lagert sich in Gehirn, Herz und Leber ab und führt somit zu Langzeitschäden. Kann Heilungsprozesse verzögern und bei Erwachsenen zu grauem Star (Augenerkrankung) und bei Kindern zu Entwicklungsstörungen der Augen führen. Als Zugabe zu Mundpflegemitteln kann es das Blutungsvermögen der Mundschleimhaut fördern

Ist in ziemlich allen handelsübliche Seifen, Rasierschaum, Shampoos, Badezusätzen und Reinigungsmitteln enthalten.

19. LAS-Tenside

Tensidgruppe, die heute aufgrund ihrer Eigenschaften (stark hautreizend, im Abwasser schwer abbaubar) nicht mehr eingesetzt wird.

Nachweisbar in Haarshampoos.

20. Lanolin

Wollwachs. Schützt das Schaf vor dem Nasswerden. Lanolin besitzt bekanntermaßen eine Irritationspotential und kann Allergien auslösen.
Wird zur Fettung von Textil- und Lederwaren eingesetzt sowie als Rostschutzmittel.

Lanolin dient im Kosmetikbereich gereinigt häufig als Salben- und Creme-Grundlage.

21. Lauge

Hochkonzentrierte wässrige Lösungen aus Natrium- oder Kaliumhydroxid.

Seife (Kernseife) wird durch „Verseifung“ von Natrium- oder Kaliumlauge mit tierischen oder pflanzlichen Fetten, mit mehreren Reinigungsschritten, hergestellt.

Der pH-Wert von Kernseife liegt etwa bei pH 8, der von gesunder Haut (je nach Alter und Geschlecht) bei 4,6 – 6,3.

Das Waschen mit Seife greift den Säureschutzmantel der Haut an. Auf Dauer wird die Haut gereizt, trocknet aus und kann weniger schützen.

22. Mineralöl

... ist eine Sammelbezeichnung für aus Rohöl gewonnene flüssige Produkte. Zu den M. zählen u.a. Benzin, Diesel- und Heizöl und Bitumen.

Mineralöl wird in der Kosmetik gerne als billiger Rohstoff verwendet. Es verschließt die Haut luftdicht und unterbindet die normale Hautatmung. Toxine und Abfallstoffe werden nicht mehr ausgeschieden und bleiben als Schlacke in den unteren Hautschichten liegen. Damit wird der Alterungsprozess der Haut beschleunigt.

23. Nitro- und polyzyklische Moschusverbindungen

Diese synthetischen Parfümstoffe haben sich teilweise in Tierversuchen als krebserregend oder erbgutverändernd erwiesen. Sie reichern sich in unserem Körper an und können sogar in der Muttermilch nachgewiesen werden.

24. Nitrosamine

Stark kanzerogene Substanzklasse. Die N. kommen heute vielfältig in der Umwelt vor, speziell auch im Tabakrauch. In Kosmetika können sie durch verunreinigte Rohstoffe gelangen. Sie können auch während der Lagerung entstehen, wenn verschiedene Inhaltstoffe miteinander reagieren. Die Aufnahme kann über die Haut erfolgen. Gefunden wurden sie überwiegend in Haarshampoos.

25. Petrolatum

... ist ein Fett, ebenfalls ein Mineralöl-Derivat. Es wird industriell als Schmiermittel genutzt.

Schädigende Wirkung siehe unter Mineralöl.

26. Polyethylenglykole (PEG)

Wachsartige bis feste Substanzen. Die PEGs werden hauptsächlich als Lösungsvermittler, Bindemittel und Weichmacher eingesetzt.

In Kosmetika werden sie wegen ihrer hautglättenden Eigenschaften verwendet.

Sie machen die Hautschranke durchlässiger und können so zu einer vermehrten Schadstoffaufnahme über die Haut führen.

Gängige Abkürzungen sind: PEG, in Buchstaben der Kombination „eth“ in Verbindung mit einer Zahl wie z.B. Cetareth-33. Oder auch als Polyglykol, Polysorbate, Cobolyol. PEG wurden in Haarshampoos gefunden.

27. Propan

... ist ein farb- und geruchloses Gas, leicht explosiv. In hohen Dosen narkotisierend.

Es wird teilweise als Treibmittel in Spraydosen eingesetzt.

28. Propylenglykole

Farb- und geruchlose Flüssigkeit, die als Frostschutzmittel, Bremsflüssigkeit und als Ausgangsstoff für viele weitere Produkte (z.B. Psychopharmaka) verwendet wird. Beim direkten Kontakt mit Haut und Augen können Reizungen auftreten.

Wird im Kosmetikbereich als Lösungsmittel für Farb- und Aromastoffe, als Feuchthaltemittel sowie als Trägersubstanz eingesetzt.
Kann zu Leberanomalien, Hautreizungen und Nierenschäden führen.

Austrocknend, führt zu Hautirritationen.

29. Salz (Kochsalz)

Stark ätzende und giftige Substanz.
Wird überwiegend zum Imprägnieren von Holz und als Konservierungsmittel in diversen Industriebereichen eingesetzt.

30. Natrium Fluoride (Natrium-Fluorid)

Natriumfluorid wird als anorganische oder organische Verbindung in Zahnpflegemitteln eingesetzt.

Potentiell krebserregend.

31. Natrium-Lauryl-Sulfat (Natrium-Lauryl-Sulfat)

.. ist ein aggressiver, stark entfettender Waschmittelrohstoff, der in Zahncremes, Haarshampoos, Schaumbädern und weiteren Kosmetika als gutes Schaummittel eingesetzt wird.
Industriell wird es als scharfes Reinigungsmittel in Bodenreinigern, Maschinen-entfettern und Produkten zur Autowäsche eingesetzt.

Kann Hautallergien verursachen. Lagert sich in Gehirn, Herz und Leber ab und führt somit zu Langzeitschäden. Kann Heilungsprozesse verzögern und bei Erwachsenen zu grauem Star (Augenerkrankung) und bei Kindern zu Entwicklungsstörungen der Augen führen. Als Zugabe zu Mundpflegemitteln kann es das Blutungsvermögen der Mundschleimhaut fördern und für die Rückbildung des Zahnfleisches verantwortlich sein.
Ist in ziemlich allen handelsüblichen Seifen, in Rasierschaum, Shampoos, Badezusätzen und Reinigungsmitteln enthalten.

32. Natrium-Laureth-Sulfat (Natrium-Laureth-Sulfat)

Ist die alkoholische Form des Natrium-Lauryl-Sulfates. Wirkt noch stärker austrocknend. Es wurde in Shampoos und Reinigungsmitteln gefunden, wo es durch Reaktionen mit anderen Chemikalien möglicherweise zu krebserregenden Nitraten und Dioxinen führen kann. Schon durch eine einzige Haarshampoowäsche können größere Nitritmengen in den Blutkreislauf gelangen.

33. Sonnenschutzfilter

... dienen als UV-Licht-Absorber und sollen die UV-Strahlung in unschädliche Wärme umwandeln. Verschiedene Produkte sind in den Verdacht geraten, ähnlich wie weibliche Hormone (Östrogene) zu wirken. Bestimmte UV-Filter wurden mittlerweile in Fischkörpern und in Muttermilch nachgewiesen.
In Testreihen wuchsen Brustkrebszellen signifikant schneller, auf die 5 verschiedenen UV-Filter aufgebracht worden sind.
Schädlich sind: 4-MBC (4-Methylbenzylidencampher), OMC (Octyl-Methoxycinnamat), Bp-3 (Benzophenon -3).

34. Talkum oder Talk

... ist ein weiches, grau-grünes Mineral. Talk fühlt sich fettig an und ist verwandt mit Speckstein. Es wird genutzt in der Keramik-Industrie, ferner z.B. für die Herstellung von Tapeten, Kittmassen, als Füllstoff in vielen Endprodukten.

35. Tierfett (Talg)

In Kosmetika wird es ebenfalls als Füllstoff oder Pudergrundlage verwendet.

Das Einatmen von Talk kann Krebs erregen.

Ein festes Fett, das aus Schlachthausabfällen gewonnen wird. Es wird z.B. zur Seifenherstellung genutzt.

Hochgereinigter Talg wurde früher häufig als Salbengrundlage in der Pharmazie oder Kosmetik eingesetzt. In diesem Fall verstopft er die Hautporen und unterbindet die Atmungs- und Ausscheidungstätigkeit der Haut (Wirkung ähnlich Mineralöl).

36. Plastik im menschlichen Körper

Die erste amerikanische Studie über Umweltgifte und Chemikalien im menschlichen Organismus hat ergeben, dass sich hohe Anteile von Weichmachern im Blut und Urin der Untersuchten befinden.

Die Untersuchungsergebnisse kamen zu Stande, in dem 1999 bei 3800 Versuchspersonen aus 12 verschiedenen Regionen der USA Blut- und Urinproben analysiert wurden.

Die Wissenschaftler nehmen an, dass diese Chemikalien in erster Linie über die Haut aufgenommen werden. (Quelle: British Medical Journal).

Weichmacher wurden ebenso in Shampoos, Seifen und Nagellack gefunden.

<http://www.giftfreier-lifestyle.de/blog>

<http://www.melaleuka-in-jojoba.de>